

News aus dem VSE = Nouvelles de l'AES

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bulletin.ch : Fachzeitschrift und Verbandsinformationen von Electrosuisse, VSE = revue spécialisée et informations des associations Electrosuisse, AES**

Band (Jahr): **98 (2007)**

Heft 20

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

StromVV und EnV: «Klare Spielregeln und trotzdem schlank bleiben»

Ende September hat der VSE die Branchenstellungnahmen zum Entwurf der Stromversorgungsverordnung und zur Revision der Energieverordnung publiziert und insbesondere die Branche dazu aufgefordert, auf Basis der Stellungnahmen selbst eine Eingabe zu machen. Peter Betz (StromVV) und Kurt Wiederkehr (EnV) waren wesentlich an der Erarbeitung der Stellungnahmen beteiligt. Im Gespräch mit dem Bulletin SEV/VSE schildern sie Hintergründe und Herausforderungen beider Verordnungen.

Bulletin SEV/VSE: Die Fristen waren eng gesetzt, das Thema komplex. Herr Betz, Herr Wiederkehr, sind Sie zufrieden mit den eingereichten Stellungnahmen?

Peter Betz: Ich bin mit der Qualität der Vernehmlassung in der Branche sehr zufrieden. Die Positionen sind breit abgestützt und ich bin überzeugt, dass wir mit unseren Anträgen eine effiziente und praktikable Umsetzung der Marktöffnung begünstigen.

Kurt Wiederkehr: Ich schliesse mich da an. Natürlich gibt es immer tausend Details, die man noch machen könnte, es ist ein breites Gebiet. Ich denke aber, in der verfügbaren Zeit haben wir das Optimum herausgeholt. Immerhin beziehen wir in über hundert Einzelpunkten Stellung.

Gab es Probleme bei der Erarbeitung?

Betz: Nein, keine grösseren. Natürlich gab es bei einzelnen Punkten unterschiedliche Ansichten. Wie Kurt Wiederkehr aber sagte, war es der Schluss von einem sehr langen Prozess. Für die StromVV wurde extra eine Begleitgruppe auf die Beine gestellt, in welcher das konzentrierte Wissen aus zweieinhalb Jahren Projektarbeit Merkur Access II eingebracht werden konnte. Ein wesentliches Resultat dieses Projekts

ist neben den umfangreichen Branchenempfehlungen zur Marktöffnung auch die Erarbeitung einer Vertrauensbasis in der Branche, welche es erlaubte, mit gegenseitigem Respekt und Akzeptanz auch heikle Themen diskutieren zu können. Problematisch war höchstens, dass die Vernehmlassung in die Ferienzeit fiel.

Wiederkehr: Bei der EnV waren wir froh, dass wir auf die Ende 2005 gegründete Kommission für Energiewirtschaft zurückgreifen konnten. Auch das Know-how von weiteren Spezialisten war an verschiedenen Orten gefragt. Wir wissen aber auch, dass wir mit dieser Verordnung erst Erfahrungen sammeln müssen. Sie muss sicher in wenigen Jahren überarbeitet werden.

In wenigen Worten, welche Punkte in beiden Verordnungen sind absolute «Musts» aus Sicht der Branche?

Betz: Grundsätzlich war der Prozess gut, und die Qualität des Vernehmlassungsentwurfs ist sehr hoch. Das Konzept der Verordnung sehen wir als richtig an. Es gibt aber einzelne Punkte, die man aus unserer Sicht noch zwingend anpassen muss. Hier die wichtigsten:

Z.B. Art. 5, 25. Elektrizitätspreise müssen den Marktschwankungen angepasst werden können. Art. 12, für die Festlegung eines fixen kalkulatorischen Zinssatzes fehlen die gesetzlichen Grundlagen. Art. 16 ist

gut gemeint, führt aber völlig am Ziel vorbei. Jeder Anschluss verursacht Kosten, welche um ein Vielfaches über 10% liegen können.

Wiederkehr: Auch bei der EnV geht es uns um möglichst schlanke Regelungen, z. B. bei der kostendeckenden Einspeisevergütung (KEV). Allerdings ist das Gebiet der Stromproduktion aus erneuerbaren Energiequellen sehr breit, und es gibt verschiedenste Interessen, sodass schlussendlich



Peter Betz, Mitglied der VSE-Geschäftsleitung.

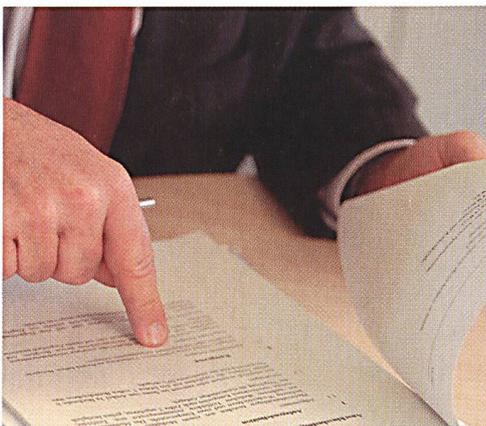
eine rund 40-seitige Verordnung herausgekommen ist.

Gibt es weitere Punkte?

Betz: Wir wollen keine versteckten Subventionserweiterungen für die erneuerbaren Energien. Wir sind der Meinung, Netzverstärkungen auf Grund von Einspeisungen von erneuerbaren Energien sowie auch Kosten durch Fahrplanprogrammabweichungen der Bilanzgruppe erneuerbare Energien sollen durch die KEV finanziert werden.

Weiter wollen wir gleich lange Spiesse mit dem Ausland bezüglich Sicherheit des Netzbetriebs. Art 6, der Verweis auf die UCTE-Regelung bezüglich der Unterfrequenznetzabschaltungen ist für die Branche nicht genügend. Wie in anderen Ländern Europas möchten wir eine gesetzliche Regelung im Landesversorgungsgesetz.

Im Übrigen müssen Verträge, die der Pfadbetrachtung entspringen, aufgelöst



werden, weil sie im Widerspruch zum Nutzungsmo-
dell des StromVG stehen und zu Diskriminierungen führen würden.

Diese Punkte betreffen die StromVV. Welches sind die Hauptanliegen bei der EnV?

Wiederkehr: Grundsätzlich ist festzustellen, dass vorhandene Geldmittel und die kostengünstigen Energiequellen Wasser und Biomasse beschränkt sind. Wir wollen ein Maximum an qualitativ gutem Strom herausholen, das heisst solchen, der am Wintertag und nicht in der Sommernacht produziert wird. Das regelt man am einfachsten über eine Differenzierung der Preise. Wer bei seinem kleinen Wasser-

vermarkten lässt, und eine Rückkehr später wieder möglich ist, hilft vor allem den lokal verwurzelten «Kleinen».

Gibt es weitere «heisse Eisen» bei der EnV?

Wiederkehr: Sicher, und auch einige Fragen, bei denen wir die Patentlösung nicht in der Tasche haben. Eine davon ist die Anerkennung als beitragsberechtigte Neuanlage nach einer Renovation. Einerseits muss das Geld möglichst zu echten Neuanlagen fließen, welche eine Mehrproduktion bringen, andererseits sollen auch keine bisherigen Anlagen, insbesondere Wasserkraftwerke, stillgelegt werden. Auch mit einer noch so dicken Verordnung werden sich hier nicht alle Fälle regeln lassen. Wir schlagen deshalb vor, dass die ECom, welche ja auch sonst eine Schiedsrichterrolle hat, einen Freiraum für vernünftige Einzellösungen bekommt.

Betz: Wie gesagt, grundsätzlich geht es uns darum, dass die Verordnungen schlank bleiben und möglichst viel dem Markt und der Branche selbst überlassen wird. Man muss hier aber auch anfügen, dass die Verordnungen unter grossem Zeitdruck entstanden sind, das Bundesamt für Energie hat hier hervor-

ragende Arbeit geleistet. Die Schwierigkeit bestand darin, potenzielle Konflikte durch sinnvolle Formulierungen zu vermeiden, ohne dabei unternehmerische Freiheit zu stark einzuschränken.

Welche Rolle haben die Branchendokumente aus dem Projekt Merkur Access II gespielt? Diese wurden von der Branche für die Branche verfasst.

Betz: Die StromVV stützt sich sehr stark auf diese Dokumente. In den nächsten zwei Jahren müssen wir jedoch noch einiges lernen. In den Branchendokumenten kann man Erfahrungen wesentlich einfacher einbringen. Eben, die Kunst besteht darin, das richtige Mass an Regulierungen zu finden.

Wiederkehr: In einem Satz: Missbrauch verhindern und trotzdem schlank bleiben.

Und die Branche kann sich selbst regulieren?

Betz: Ich bin zuversichtlich, dass die Branche dazu in der Lage ist. Mit Merkur Access II haben wir dies bereits unter Beweis gestellt. Ansonsten gibt es auch die ECom. Sie greift da ein, wo die Anstrengungen der Branche nicht ausreichen. Oder kein Konsens zustande kommt.

Wie sieht es mit dem Wettbewerb unter den Akteuren aus?

Wiederkehr: Bei der bisherigen «15-Rp./KWh-Regelung» waren die Energieversorger explizit ausgeschlossen. Nun treten sie im Markt um gute Standorte und um Biomasse in Erscheinung. Man kann auch daraus einen Konflikt zwischen «Klein» und «Gross» heraufstilisieren. Es hört sich knackig an, geht aber zu einem rechten Teil an der Sache vorbei. Die Grenzlinie verläuft nicht nur zwischen grossen und kleinen Anbietern, sondern beispielsweise auch entlang dem Know-how der Akteure.

Und wie haben Sie die Zusammenarbeit mit dem BFE empfunden?

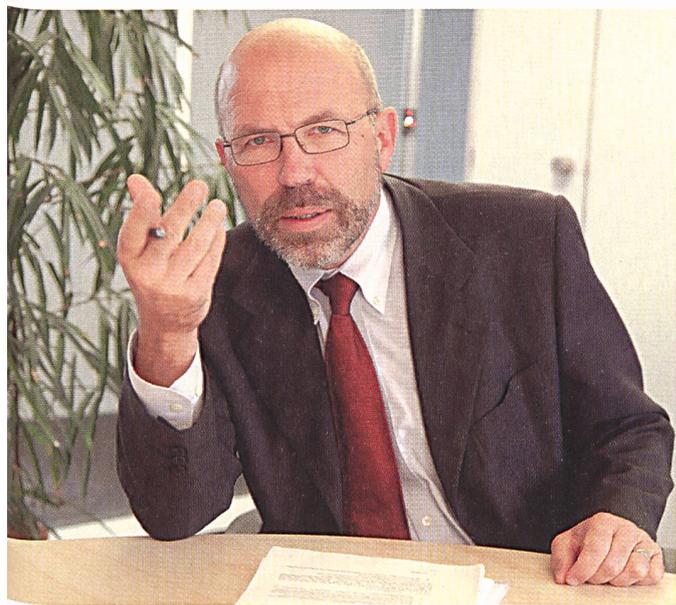
Betz: Unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Rollen als sehr konstruktiv und professionell. Der ganze Prozess verlief positiv, transparent und sehr effizient. Im Sinne der Subsidiarität konnte die Branche einen wichtigen Beitrag leisten.

Wiederkehr: Auch bei der EnV hatten wir ab Februar sehr konstruktive Gespräche mit dem Bundesamt.

Wie geht es nun weiter?

Betz: Die Zeit, die dem Bundesamt zur Verfügung steht, ist mehr als sportlich. Um alles verarbeiten zu können, dafür ist die Zeit extrem knapp bemessen. Die Marschtabelle jedenfalls steht fest. Ziel wäre, dass der Bundesrat noch in diesem Jahr entscheidet.

Wiederkehr: Wir hoffen natürlich weiterhin, dass auf unsere Vorschläge eingegangen wird. Es wird noch viele Fragen geben, die fallweise gelöst werden müssen. Wir stehen als Fachpersonen für Fragen zur Verfügung und werden vermutlich schon nächstes Jahr Anlässe für den Erfahrungsaustausch organisieren. (sh)

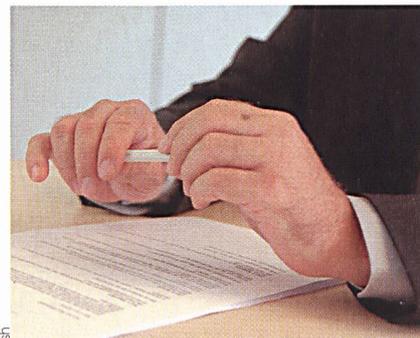


Kurt Wiederkehr, Experte für Stromwirtschaft beim VSE.

kraftwerk einen Speicher oder bei seiner Biomassenanlage einen Silo baut, kann dann zu Zeiten mit hohen Preisen produzieren. Die optimale Nutzung der Energiequellen und Finanzmittel erfordert auch, dass man, wo immer sinnvoll, die Produktion in grösseren Anlagen zusammenfasst. Diese haben oft einen höheren Wirkungsgrad und tiefere Kosten.

Hat der VSE denn etwas gegen die «Kleinen»?

Wiederkehr: Sicher nicht. Aber es muss wirklich darum gehen, mit den rund 300 Mio. CHF pro Jahr das energiewirtschaftlich Beste für unser Land herauszuholen. Manche unserer Vorschläge kommen auch ganz direkt den sogenannten «Kleinen» zugut, etwa die verlangte massive Reduktion der nötigen Meldungen. Auch die von uns mitentwickelte Idee, dass man jährlich aus dem Förderregime austreten kann, wenn sich der Strom zu besseren Bedingungen



Symposium zur Stromversorgung von morgen in Luzern

Im Rahmen der Referatereihe zum Thema «Schweizer Stromversorgung 2020: Können wir die Stromlücke rechtzeitig schliessen?» wurden den rund 200 Gästen des VSE-Symposiums die Möglichkeiten und Grenzen der Schweizer Stromversorgung von morgen vor Augen geführt. Namhafte Referenten aus dem In- und Ausland beleuchteten die Aspekte der zukünftigen Stromversorgung. Die Moderation hatte Ellionor von Kauffungen. Auch an der anschliessenden Generalversammlung ging es «elektrisch» weiter.

Nach der Begrüssung durch den VSE-Präsidenten Rudolf Steiner machte Roger Kohlmann vom deutschen Branchenverband VDEW den Auftakt mit seinem Referat «Energie als globale Herausforderung». Dass das Thema Stromversorgung eng mit dem Klimaschutz zusammenhängt und dass beides globale Themen sind, zog sich wie ein roter Faden durch die Referate. So wurde denn auch der Blick über die Landesgrenze nicht gescheut. Dabei kam heraus, dass die Schweiz im Hinblick auf die CO₂-freie Stromproduktion sehr gut dasteht, wobei sich die Referenten über die CO₂-Emissionen im gesamten Lebenszyklus bei der Erzeugung von Kernenergie nicht einig waren.

Ein Blick nach Deutschland zeigt, dass die Strompreise langfristig auch in der Schweiz steigen werden und dass es zu einer Konsolidierung der Elektrizitätsversorgungsunternehmen kommen wird. «Es wird in der Schweiz immer weniger, dafür immer grössere EVU geben», prognostizierte Ralf Schlaepfer von PricewaterhouseCoopers, «und die Preisentwicklung wird schwanken und zunehmend vom europäischen Niveau bestimmt sein.»

Zusammenspiel erforderlich

Im Hinblick auf die Schweiz waren und blieben viele Fragen offen: Wann steht das nächste Kernkraftwerk in der Schweiz? Wie ist der Projektstand des neuen Gas-Kombikraftwerks in Chavalon? Wie ist das Potenzial der Schweizer Wasserkraft? Und wie lässt sich das alles mit der schweizerischen und europäischen Klima- und Energiepolitik vereinbaren?

Die politischen Rahmenbedingungen, das heisst die Kompensation der CO₂-Abgaben, sind wesentlich für die Wirtschaftlichkeit von Gas-Kombikraftwerken in der Schweiz. Der Bau eines neuen Kernkraftwerks hängt vom Volksentscheid ab. Zudem spielt die Ratifizierung des Kyoto-Protokolls eine wesentliche Rolle. Entscheidend ist, dass Wirtschaft, Politik, aber auch die Forschung sowohl auf nationaler als

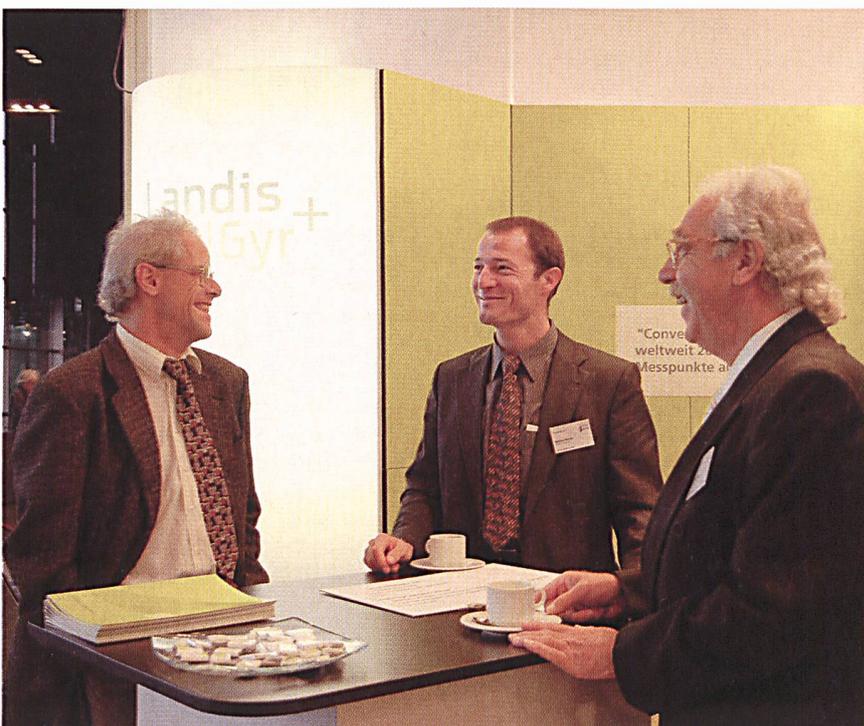
auch auf internationaler Ebene in den kommenden Jahren stark gefordert sind und eng zusammenarbeiten müssen, um die drohende Stromlücke zu schliessen.

Viel Know-how unter einem Dach

Nicht nur die Referenten vermittelten am Symposium wertvolle Informationen. Fast dreissig Aussteller präsentierten ihre Dienstleistungen und Produkte für die Energiebranche. Allen voran die Hauptsponsoren PricewaterhouseCoopers und die Teravis. Ebenfalls vertreten waren die Kosponsoren Almatec, EOS sowie Landis+Gyr. Symposiumsbesucherinnen und -besucher hatten die Gelegenheit, sich zum Beispiel über IT-Lösungen, Weiterbildung, massgeschneiderte Angebote im Bereich der Gehäusesysteme oder über die Herstellung, Eichung und Lieferung von Wasser- und Wärmemesszählern zu informieren. Auch der VSE zeigte am Symposium, welche Herausforderungen auf die Energiebranche zukommen und wie man diesen begegnen kann. So versteht sich der VSE als Drehscheibe und Dienstleister im Veränderungsprozess der Branche. Gemeinsam mit den Mitgliedern erarbeitet der VSE die nötigen Instrumente für eine erfolgreiche Tätigkeit im geöffneten Strommarkt. Insgesamt erhielten Symposiumsbesucherinnen und -besucher einen Überblick über ein breites Angebot – vereint unter einem Dach.



Ralf C. Schlaepfer von PricewaterhouseCoopers spricht über globale Trends in der Energieerzeugung.



Gedanken- und Kontaktaustausch an der Ausstellung des Symposiums 2007.



lichkeit», sagte Dürr und betonte die Vordenkerrolle des Verbands.

Die eigentliche Generalversammlung verlief zügig, keiner der Punkte auf der Traktandenliste sorgte für Diskussionen unter den Mitgliedern. Die neuen Vorstandsmitglieder Urs Rengel (CEO EKZ), Dieter Gisiger (Geschäftsführer Société Electrique Intercommunale de la Côte AG) und Reto F. Brunett (Direktor Azienda Electrica Ticinese) wurden mit einem Applaus herzlich begrüsst. Sie ersetzen die ausscheidenden Walter Gansner, Claude Madörin und Paolo Rossi in der Amtsperiode 2007–2010.

Wandlungen und Wandelhallen

Nach der Grussadresse von Beat Züsli, Präsident des Grossen Stadtrats Luzern, hatte das letzte Wort an der Generalversammlung Beat Kappeler, Autor für die NZZ

Im Dialog mit verschiedenen Partnern

Den Abschluss des Symposiums 2007 bildete die Generalversammlung des VSE. Gleich zu Beginn der Versammlung erwähnte Steiner in seiner Präsidiānsprache die kommenden Herausforderungen der Branche: «Die Strommarktöffnung ist Realität geworden. Heute stecken wir inmitten des grundlegenden Veränderungsprozesses.» Gleichzeitig betonte er, welche Verantwortung mit der Marktöffnung verbunden ist, denn trotz Wettbewerb müsse die Stromversorgung jederzeit garantiert, sicher und ausreichend bleiben. Drei neue Mitgliederunternehmen wollen die Herausforderungen gemeinsam mit dem VSE in Angriff nehmen: die Energieversorgung Biberist, die Proma Energie und Energie Pool Schweiz. Bevor die Traktanden behandelt wurden, informierte Direktor Josef A. Dürr darüber, was den Verband bewegt. «Wir vertreten die Interessen der Branche gegenüber der Politik, Verwaltung und Öffent-



am Sonntag und Le Temps. Thema seines Referats: «Des Schweizer Mühe mit Monopolen – und der Weg hinaus.» Kappeler erzählte von gefallenem und noch bestehenden Monopolen in der Schweiz. Ob Kommunikationsmarkt, Bahnmarkt, Post oder Strommarkt: «Die Bundespolitiker denken im engen Rahmen schrittweiser Konzessionen.» Anpassungen an die anderswo erfolgten grundsätzlichen Wandlungen würden immer erst unter dem Druck der Verhältnisse gemacht werden, so Kappeler. Anschliessend an die GV hatten die Vertreterinnen und Vertreter der Mitgliederunternehmen bei einem gemeinsamen Apéro die Gelegenheit, ihre Gedanken auszutauschen. Ohnehin war das Networking ein zentrales Element in Luzern – das Kultur- und Kongresszentrum bot dafür einen gediegenen Rahmen. (kl/sh)

«Ich wollte etwas Handwerkliches machen»

Rund 140 Netzelektriker haben im letzten Jahr ihr eidgenössisches Fähigkeitszeugnis erhalten. Mehrheitlich Männer. Seit Beginn des Lehrgangs haben schweizweit nicht mal ein Dutzend Frauen die Lehre absolviert. Der Beruf im Freien ist nach wie vor eine reine Männerdomäne. Fast. Silvia Rüegg ist seit eineinhalb Jahren bei den AEW in Lenzburg in Ausbildung, an die Sprüche ihrer Kollegen hat sie sich längst gewöhnt – und gibt zurück.

Kurz nach sieben verlässt ein sechsköpfiges Team das Regional-Center Lenzburg der AEW Energie AG – die Masten einer Freileitung müssen ersetzt werden. Von Lenzburg aus versorgt die AEW Energie AG rund 30 Gemeinden. In einem der Fahrzeuge sitzt Silvia Rüegg, auszubildende Netzelektrikerin. Der Rest des Teams besteht – wie meistens in diesem Beruf – aus Männern. Ebenfalls mit dabei ist Daniel Furrer, er ist Instruktor an den Kabelkursen und hat viel mit der Lehrlingsausbildung zu tun. «Ich wollte etwas Handwerkliches machen und im Freien arbeiten», sagt Rüegg. Sie suchte im Internet, stiess auf den Beruf

Netzelektriker und schnupperte. Dann war die Entscheidung gefällt. «Es gab zu Beginn noch ein paar organisatorische Herausforderungen», erinnert sich Bruno Richert, an diesem Tag ebenfalls mit auf der Tour. So hat die angehende Netzelektrikerin zum Beispiel eine eigene Garderobe im Ausbildungszentrum. Es waren logistische Herausforderungen, mit männlichen Kollegen könne sie ansonsten durchaus mithalten, sie mache ihre Arbeit gut.

Das erste Mal

Bei der Freileitung angekommen, montiert Rüegg ihre Steigeisen und klettert auf

den Mast, um ein Zugseil zu befestigen. Unterdessen hat man ein Schlüsselproblem lösen können – das Notstromaggregat ist in Betrieb, und die Arbeit an der Leitung kann beginnen. Zu Beginn ihrer Ausbildung wurde Rüegg noch vieles an Arbeit abgenommen. «Auch jetzt kommt es vereinzelt noch vor, dass man mir beim Heben einer Notstromgruppe hilft, weil man mich ein bisschen schonen möchte oder weil sie selbst Probleme mit dem Rücken haben und man mich davor bewahren möchte», sagt Rüegg. Bei ihrem ersten Hausanschluss habe man allerdings gestaunt, dass sie die Schrauben fest anziehen konnte. Mittlerweile, so tönt es einstimmig im Team, hätten sich die männlichen Kollegen an die einzige Frau im Team gewöhnt. «Für uns ist es auch das erste Mal, wir waren zu Beginn etwas schüchtern», sagt Michael Schneeberger. Mittlerweile hat man die Schüchternheit abgelegt: Die Männer klopfen Sprüche. Silvia Rüegg nimmt es gelassen und gibt ordentlich zurück.

Netzelektriker üben einen vielseitigen Beruf aus, der Unterhalt von Freileitungen macht dabei nur einen kleinen Teil der täg-



Silvia Rüegg auf ihrem Einsatz als Netzelektrikerin.



Silvia Rüegg steht ihren männlichen Kollegen in nichts nach.

Grösse und den Bock für die Verankerung ersetzt hat. Der Unterhalt von Freileitungen gehört zu einer wichtigen Aufgabe der Netzelektriker, neue Freileitungen werden heutzutage aber kaum noch gebaut. «Tendenziell legte man neue Leitungen eher in den Boden», sagt Schneeberger. Klettert man in die Höhe, dann sei es jedoch immer wieder ein besonderes Erlebnis, auch für Rüegg. Als sie einmal an einem Betonmast emporstieg, hätte sie – nach ihrem Befinden gefragt – geantwortet, dass es zu wenig hoch wäre. Ihren Höhenrekord hatte Rüegg Ende August: 32 Meter mit einer Hebebühne. Noch darf sie allerdings nicht alle Arbeiten erledigen, das Hantieren mit einer Motorsäge auf einem Mast ist noch ausgeschlossen – dafür fehlen die nötigen Zusatzausbildungen. Obwohl der Beruf als Netzelektriker nicht immer einfach ist, Silvia Rüegg würde sich wieder dafür entscheiden. Die Arbeit – besonders wenn sie im Freien ist – gefällt ihr. (sh)

Auf einen Blick

Mit der Broschüre «Netzelektrikerin/Netzelektriker» können sich Interessierte einen ersten Überblick über den spannenden Beruf machen. Erfahrene Netzelektriker und solche in Ausbildung berichten aus ihrer täglichen Arbeit. Die Broschüre kann beim VSE bestellt werden: Tel. 062 825 25 25, oder im Online-Shop auf www.strom.ch.

lichen Arbeit aus. Stationenbau und die öffentliche Beleuchtung gehören ebenso zum Metier des Netzelektrikers wie der Kabelbau oder Forstarbeiten. Der Beruf verlangt eine vielseitige Begabung, entsprechend schwierig ist es, gute Lernende zu finden. Das Job-Profil des Netzelektrikers ist kaum bekannt, auch Silvia Rüegg fällt es manchmal schwer, im privaten Umfeld ihre Tätigkeit zu erklären: «Viele wissen nicht, was ein Netzelektriker macht, und fragen, ob es etwas mit Computer zu tun habe.»

Höhenrekord Ende August

Mittlerweile wurde der alte Holzmast aus der Verankerung gelöst und der neue montiert. Bei gutem Wetter dauert es einen Tag, bis ein Team einen Strommast dieser



Die Arbeit an Holzmasten wird immer seltener.

L'ouverture du marché au cœur des exposés

Le cours «Connaissances de la branche Electricité» organisé par l'Association des entreprises électriques suisses a eu lieu en septembre-octobre 2007 dans ses locaux à Lausanne. Ce cours destiné au personnel non technique et aux apprentis des entreprises électriques couvre plusieurs domaines liés à l'énergie électrique. Ceux-ci font l'objet de trois modules distincts: thèmes généraux, production et distribution, négoce. Nous résumons ci-après l'un des modules de ce cours consacré au marché et au négoce de l'énergie.

Pour les électriciens, l'année 2008 marquera la première étape de la libéralisation du marché électrique suisse. Le thème est désormais sur toutes les lèvres. Il apparaît également en filigrane dans les cours «Connaissances de la branche Electricité» dispensés par l'AES et tout particulièrement dans le module consacré au marché et au négoce de l'énergie.

Structures modifiées et nouveaux acteurs

L'une des conséquences en Suisse de l'ouverture du marché, déjà effective dans la plupart des pays de l'Union européenne, consistera en la séparation des activités entre production, transport et distribution, les deux dernières restant en position de monopole. Cela impliquera également des changements au niveau des structures d'entreprise qui devront dissocier les aspects techniques et commerciaux dans la relation d'approvisionnement.

De nouveaux acteurs apparaissent, faisant office d'intermédiaires entre les producteurs et les consommateurs. Il s'agit avant tout de traders, de vendeurs mais également de grossistes et de consultants, pouvant dès lors profiter des opportunités sur le marché.

Autre tendance: la mise sur pied de partenariats, voire de fusions – avec néan-

moins le danger d'une oligopolisation – afin d'atteindre la taille critique permettant de se positionner sur le marché, que ce soit comme plate-forme de négoce ou encore comme intermédiaire pour des achats communs.

Avantages de la Suisse

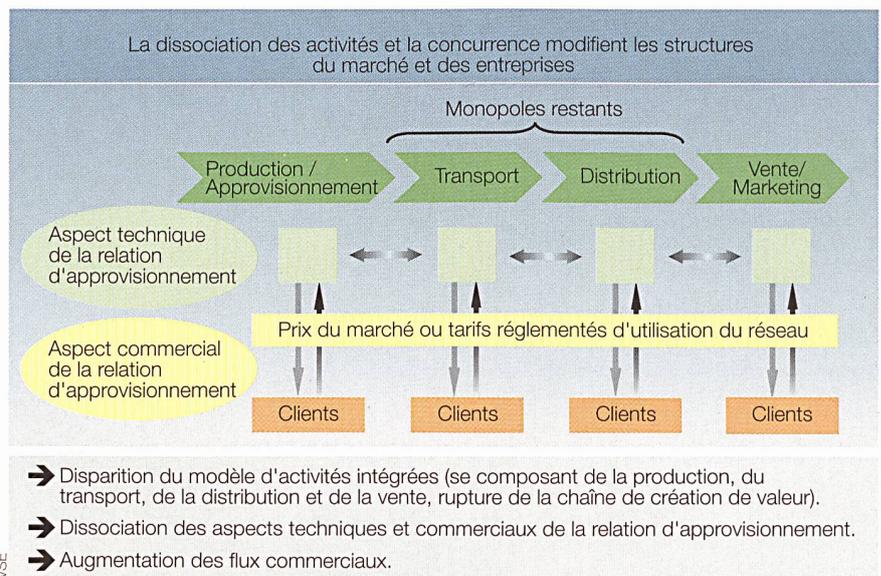
Dans ce nouveau contexte, la Suisse présente un certain nombre d'avantages. Tout d'abord, sa position géographique

centrale lui permet de jouer un rôle clé dans les échanges avec les autres pays. De plus, ses 180 installations offrent une production exempte de CO₂ puisqu'elle est basée à 52% sur la force hydraulique et 42% sur l'énergie nucléaire. La production hydraulique, quant à elle, implique une flexibilité qui peut être valorisée sur le marché.

Malgré tout, la production indigène ne permet plus à la Suisse, sur une moyenne annuelle, de couvrir une consommation croissante en électricité, ce qui la rend de plus en plus dépendante de l'étranger.

Les enjeux du négoce

On peut distinguer deux types de marchés pour l'électricité: les marchés physiques et le marché financier. Les premiers, qu'il s'agisse du marché bilatéral OTC, du marché spot et forward (marché à terme) ou de celui du réglage, impliquent toujours une livraison physique de l'énergie. Le second se base sur des contrats à terme

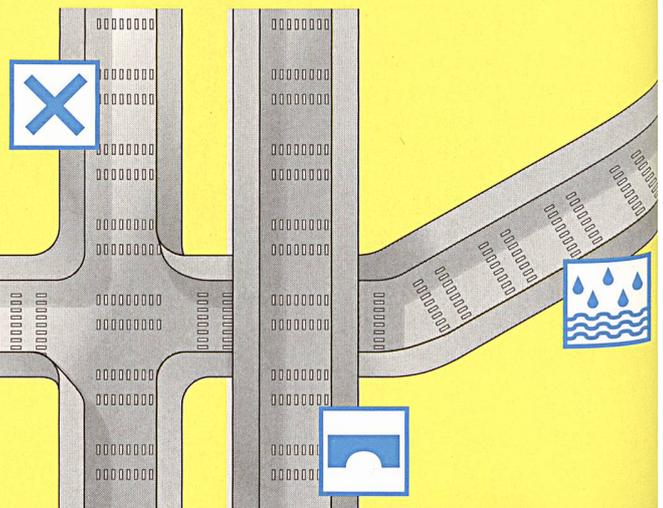


Beispielhaft für innovative Kabelführung

- Hoher Funktionserhalt (E30) im Brandfall
- Geprüft nach DIN 4102 Teil 12
- Schwerentflammbar, selbstverlöschend und halogenfrei

- Mehr als 125 Formteile mit kabelgerechten Radien
- Kleiner Wärmeleitwert, elektrisch nichtleitend, keine Erdungsprobleme
- Verstärkungsrippen für hohe Stabilität und kleinen Gleitwiderstand
- Auf Wunsch mit Ordnungstrennbolzen oder Trennwand

- Keine Nacharbeiten bei den Schnittstellen
- Beim Elektrogrossisten ab Lager erhältlich



sans livraison physique et sur des produits dérivés.

Sur ces marchés, le prix de l'électricité est très volatil. Il résulte d'une offre non linéaire et d'une demande relativement peu élastique, liées à différents facteurs tels que prix des combustibles fossiles, température, apports hydrauliques et vitesse du vent. Il est également influencé par d'autres marchés comme la bourse du CO₂ ou encore la mise aux enchères des capacités d'interconnexion.

Le prix spot correspond pour chaque heure à l'équilibre entre l'offre et la demande et sert de référentiel, tandis que le marché forward s'efforce au mieux à anticiper le prix moyen du spot.

Pour s'approvisionner, chaque entreprise électrique doit dès lors gérer un portefeuille, avec accès direct ou indirect au marché, qui doit nécessairement être équilibré au moment de la livraison physique d'électricité.

Depuis décembre 2006, la Suisse bénéficie de sa propre zone de bourse (SWISSIX) qui assure un référentiel national.

Electricité verte et certificats

Le certificat vert constitue une garantie d'origine pour l'électricité produite à partir de sources d'énergie renouvelables. Il doit être distingué de la livraison physique. Celui-ci est commercialisé et utilisé séparément. Il s'agit d'un instrument économique négociable qui ne peut être vendue qu'une fois, mais peut être revendue par l'acheteur.

Le problème de ce marché réside dans le manque d'harmonisation entre les systèmes en Europe. On retrouve ces certificats sur les marchés de gros au niveau européen. Le consommateur peut avoir un accès direct à ce marché grâce à des produits de marque lancés généralement par les entreprises elles-mêmes, malgré une demande qui reste faible pour le moment.

Et le consommateur?

La première étape d'ouverture en Suisse ne concerne que les clients consommant plus de 100 MWh/an qui bénéficieront alors du libre choix de leur fournisseur d'énergie ainsi qu'un accès non discriminatoire au

réseau très haute tension transféré à Swiss-grid. L'expérience européenne démontre qu'on ne peut pas s'attendre à une diminution des prix de l'électricité, même si l'un des buts de l'ouverture du marché consiste à augmenter l'efficacité économique et donc, à terme, à réduire les prix.

Les autres consommateurs – dont les ménages – devront attendre fin 2012 pour accéder au marché libéralisé. L'une des conséquences devrait être, par le jeu de la concurrence, un nivellement des prix entre cantons et entre communes. Les consommateurs bénéficient déjà d'une meilleure transparence sur le prix du KWh grâce au marquage du courant qui doit leur être fourni au moins une fois par année avec leur facture. (am)

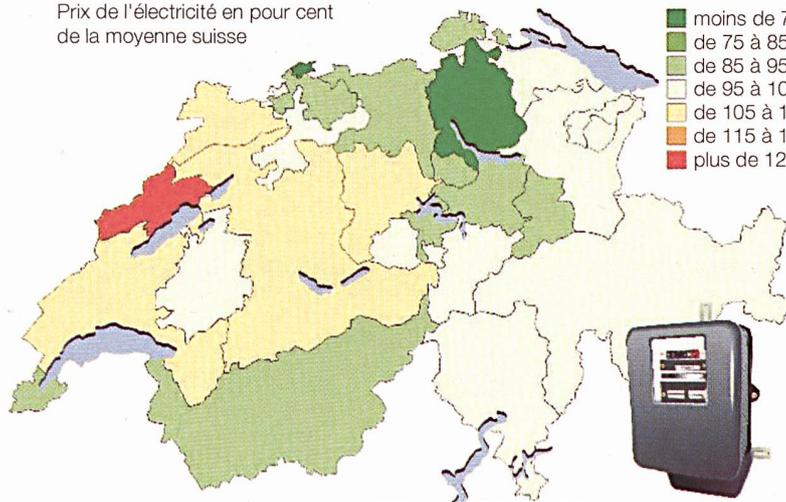
Une base essentielle pour chaque collaborateur

Initié en 2001 par l'Association des entreprises électriques suisses en Suisse alémanique et en 2003 par les Electriciens Romands pour la Suisse romande, le cours «Connaissances de la branche Electricité» connaît un succès grandissant. En effet, les connaissances de base exposées lors des trois ou quatre séances combient un vide souvent constaté par les collaborateurs administratifs et commerciaux des entreprises auxquels ces cours s'adressent particulièrement. Le cours comporte des exposés théoriques et une visite d'un centre de dispatching. Chaque participant reçoit une documentation complète richement illustrée. Les prochains cours auront lieu en Suisse romande en septembre 2008 et en Suisse alémanique en octobre-novembre 2008. Pour plus d'informations: www.electricite.ch. (am)

Exemple d'un appartement de 4 pièces

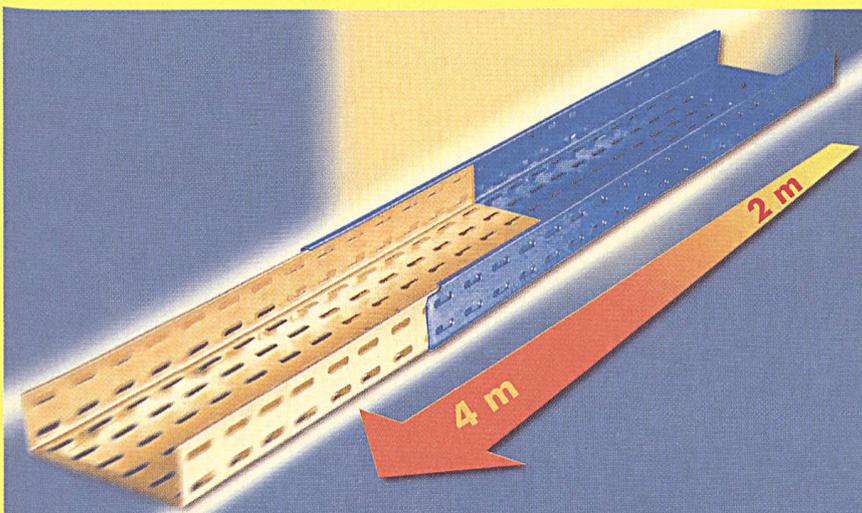
Prix de l'électricité en pour cent de la moyenne suisse

- moins de 75%
- de 75 à 85%
- de 85 à 95%
- de 95 à 105%
- de 105 à 115%
- de 115 à 125%
- plus de 125%



Infographie: François Allanou

NEU: Messen vergessen!



• T-SCOPIC - der dehnbare Kabelkanal

- Aus 2 Meter werden 4 Meter
- Keine Werkzeuge, keine Nacharbeiten – die Länge passt immer
- Zeiteinsparung 50 %
- Sendzimirverzinkte Stahlkanäle
- Höhen: 24, 48 mm, Breiten: 50 – 300 mm
- Lieferlänge 2 Meter, Montagelänge 2 – 4 Meter

Nutzen Sie die kompetente Beratung aus über 40 Jahren Erfahrung

Ebo Systems AG
Tambourstrasse 8
CH-8833 Samstagern
Tel. 01 787 87 87
Fax 01 787 87 99
info.ch@ebo-systems.com
www.ebo-systems.com



Ebo Systems

Vorbereitungskurs auf die Berufsprüfung Netzleute

Der VSE, in Zusammenarbeit mit der VFFK, bietet erneut einen französischsprachigen Vorbereitungskurs auf die Berufsprüfung Netzleute mit eidgenössischem Fachausweis an. Diese praxisorientierte und aktuelle Berufsbildung ist für Netzfachleute mit Fähigkeitsausweis und Nachweise einer 2-jährigen praktischen Tätigkeit sowie für Personen eines gleichwertigen Berufs mit Fähigkeitsausweis und Nachweis einer 3-jährigen praktischen Tätigkeit vorgesehen. Bereits zum zweiten Mal besteht die Möglichkeit, sich das Wissen in einem französischsprachigen Kurs, ausgerichtet nach der neuen Prüfungsordnung, anzueignen. Der Kurs bie-

tet eine wirksame Vorbereitung dank der modernen Lernformen und dem Einsatz von ausgewiesenen Fachleuten als Dozierende.

Aufbau des Kurses

- Grundkurs (6 Wochen) mit Start in der KW 14, 2008
- Aufbaukurs (7 Wochen) mit Start in der KW 46, 2008
- Vertiefungskurs (2 Wochen) mit Start in der KW 44, 2009.

Nach dem Aufbaukurs ist eine Vorprüfung vorgesehen (KW 27, 2009). Die Hauptprüfung findet in den KW 3 und 9, 2010 statt.

Voraussetzung

Die Voraussetzung für die Teilnahme am Vorbereitungskurs ist das Bestehen einer Zulassungsprüfung. Diese wird am 23. Februar 2008 in Vevey durchgeführt. Die Anmeldung für den Kurs erfolgt mit dem Anmeldeformular und Kopien der üblichen Bewerbungsunterlagen (Ausweise und Zeugnisse).

Kurspreis

- Einschreibgebühr: CHF 215.–
- Gebühr für die Zulassungsprüfung: CHF 600.–
- Kurspreis: CHF 9890.–

Cours de préparation pour l'examen professionnel de spécialiste de réseau

L'AES et l'AELC organisent à nouveau un cours de préparation à l'examen professionnel de spécialiste de réseau avec brevet fédéral. Ce cours professionnel est axé sur la pratique et sur les réalités actuelles du terrain. Il s'adresse à des électriciens de réseau avec certificat de capacité pouvant attester de 2 ans de pratique professionnelle, ainsi qu'à des personnes titulaires d'un certificat de capacité dans une profession équivalente et pouvant attester d'une pratique professionnelle de 3 ans. Grâce à l'utilisation de moyens didactiques modernes et à la participation de spécialistes confirmés au niveau de l'enseignement, cette deuxième édition du cours de préparation en langue française permet à nouveau aux personnes intéressées d'acquérir de manière efficace le savoir nécessaire conformément au nouveau règlement d'examen.

Structure du cours

Le cours de préparation se compose de la manière suivante :

- cours de base de 6 semaines qui débutera la semaine 14 de l'année 2008
- cours avancé de 7 semaines qui débutera la semaine 46 de l'année 2008
- cours de spécialisation de 2 semaines qui débutera la semaine 44 de l'année 2009

Un pré-examen interviendra dans la semaine 27 de l'année 2009 (entre le cours avancé et le cours de spécialisation). L'examen principal se déroulera au cours des semaines 3 et 9 de l'année 2010.

Conditions d'admission

Les personnes souhaitant suivre le cours de préparation doivent au préalable réussir une épreuve d'admission, qui se déroulera le 23 février 2008 à Vevey. L'inscription se

fait au moyen du formulaire ci-joint, auquel doivent être annexées des copies des documents usuels (diplômes, certificats et attestations).

Prix

- Finance d'inscription : CHF 215.–
- Taxe de l'examen d'admission : CHF 600.–
- Prix du cours : CHF 9890.–

Formulaire d'inscription et renseignements:

Association des entreprises électriques suisses AES, Formation professionnelle, Case postale, 5001 Aarau, tél. 062 825 25 65 ou 062 825 25 46. Formulaires aussi disponibles sur www.electricite.ch.

Corso di preparazione per l'esame di professione di specialista per reti di distribuzione

L'AES, in collaborazione con l'AELC, offre un nuovo corso di preparazione per l'esame di professione di specialista per reti di distribuzione con attestato professionale federale. Il corso è indicato per i titolari di un attestato federale di capacità (tirocinio) di elettricista per reti di distribuzione, in grado di comprovare due anni di attività pratica in questa professione, oppure i titolari di un attestato federale di capacità (tirocinio) in una professione affine, in grado di comprovare tre anni di attività pratica in materia di progettazione, costruzione, manutenzione o gestione di reti di distribuzione elettriche. Il corso è stato creato sulla base del nuovo regolamento dell'esame di professione per reti di distribuzione, opzione «realizzazione» o «progetto e esercizio».

Struttura del corso

Il corso è suddiviso in più parti:

- Corso di base: Durata 6 settimane (15 giorni); Inizio, settimana 14, 2008
- Corso avanzato: Durata 7 settimane (32 giorni); Inizio, settimana 46, 2008
- Corso di specializzazione: Durata 2 settimane (8 giorni); Inizio, settimana 27, 2009

L'esame principale avrà luogo nelle settimane 3 e 9 del 2010.

Premessa

La condizione per poter partecipare al corso di preparazione è il superamento dell'esame di ammissione che avrà luogo il 23 febbraio 2008 a Vevey. L'iscrizione ha luogo mediante il formulario d'iscrizione al-

legato, completato con le fotocopie dell'attestato federale di capacità e delle note d'esame di fine tirocinio e la conferma dell'attività pratica svolta.

Costo del corso

- Tassa d'iscrizione: CHF 215.–
- Tassa per l'esame di ammissione: CHF 600.–
- Costo del corso: CHF 9890.–

Formulario d'iscrizione ed informazioni.

L'associazione delle aziende elettriche svizzere (AES), Formazione professionale, Casella postale, 5001 Aarau, tel. 062 825 25 65 oppure 062 825 25 46. I formulari sono anche disponibili su www.strom.ch.

Zahlen und Fakten zum Strom

Strom sparen, Energieeffizienz, Stromlücke – es vergeht kaum eine Woche, ohne dass diese Themen in den Medien auftauchen. Wenn die Diskussionen hitziger werden, ist es gut, die neusten Zahlen präsent zu haben. Diese finden Sie in der Broschüre «Strom 2007: Zahlen und Fakten», die soeben erschienen ist.

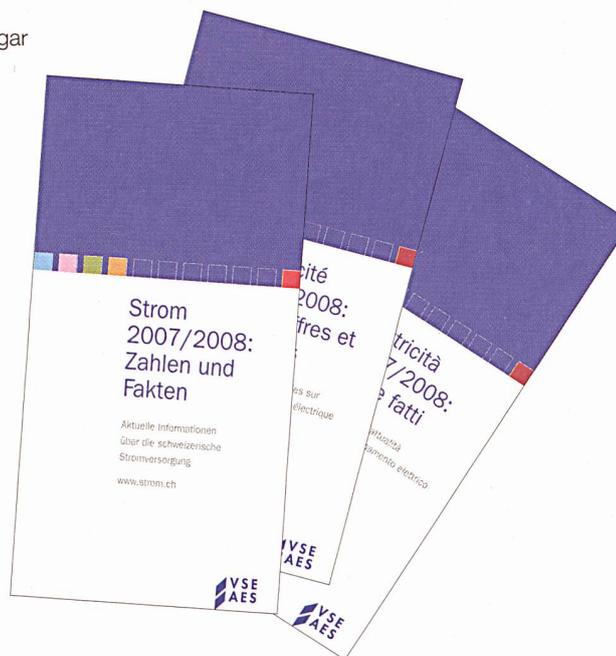
Auch wenn es weniger hitzig zu und her geht, ist die Broschüre sehr beliebt. Bei Ihren Mitarbeitenden genauso wie bei den Besuchern Ihres EVU. Mit ihren einfachen Grafiken und Tabellen ist sie auch für Laien verständlich. Darum war die letztjährige Auflage schneller ausverkauft als erwartet. Kleiner Tipp: Sichern Sie sich die benötigten Exemplare noch heute: Auf www.strom.ch, im Online-Shop, in der Rubrik «Druckschriften». Die Broschüre ist in drei Spra-

chen erhältlich – D, F und I. Diesmal sogar in neuem Design.

Aktuelle Grafiken in drei Sprachen

Halten Sie ab und zu einen Vortrag, der die Zuhörer/innen elektrisiert? Dann wird Ihnen diese CD wertvolle Hilfe leisten. Parallel zur Broschüre sind hier die neusten Zahlen und Grafiken zu den aktuellen Stromthemen als Power-Point-Präsentation verfügbar. Von den verschiedenen Kraftwerktypen über die Stromverteilung bis zu den neuen erneuerbaren Energien finden Sie viele Bilder und Grafiken.

Auf der CD sind die Grafiken und Tabellen in allen drei Sprachen auffindbar. Entsprechend erhalten wir jeweils aus allen Teilen des Landes Komplimente. Aber dazu gibt es keine Statistik. (dj)



Grundlagentraining / Risikomanagement

Der VSE führt am 22. und 23. November in Aarau eine Ausbildungsveranstaltung in den Bereichen Risikomanagement, Controlling, Stromhandel und Stromvertrieb durch. Um intensives Arbeiten in Kleingruppen am PC zu garantieren, ist die Anzahl der Plätze begrenzt. Teilnehmerinnen und Teilnehmer erfahren, was verantwortungsvolles Risikomanagement im EVU bedeutet. Das Risikomanagement wird sehr praxisnah am Energiehandel aufgezeigt – daraus wird abgeleitet, wie es auch in anderen Bereichen des Unternehmens zum Einsatz kommen kann und muss. (nn)

Journées des Directeurs et Cadres Romands

Les 29 et 30 novembre prochains aura lieu à Montreux une série de conférences sur le marché libéralisé de l'électricité, organisées par l'Association des entreprises électriques suisses. Celles-ci aborderont des thèmes aussi variés que le consommateur, la Commission de l'électricité (Elcom), le réseau de transport suisse Swissgrid, le système des groupes-bilan ou encore les conditions pour affronter au mieux la concurrence.

Ces deux journées sont destinées prioritairement aux directeurs et cadres d'entreprises électriques, aux entreprises de prestations de service de la branche ainsi qu'aux autorités compétentes aux niveaux communal et cantonal. Il s'agit de connaissances de base essentielles et stratégiques pour chaque entreprise souhaitant se positionner au mieux face aux nouveaux défis qui l'attendent dans le prochain contexte d'ouverture du marché de l'électricité. (am)

Martin Solms neuer Leiter Finanzen & Administration – Martin Solms, nouveau responsable Finances & administration



Martin Solms wird per 1. November 2007 die Leitung der Abteilung Finanzen & Administration beim Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen (VSE/AES) übernehmen. Dès le 1^{er} novembre 2007, Martin Solms prendra la direction du département Finances & Administration de l'Association des entreprises électriques suisses (AES).

Martin Solms wird per 1. November 2007 die Leitung der Abteilung Finanzen & Administration beim Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen (VSE/AES) übernehmen. Martin Solms wird beim VSE die Abteilung Finanzen & Administration leiten und insbesondere für das Rechnungswesen, das Controlling sowie die internen Dienste zuständig sein. Er ist der Nachfolger von Maja Sigg, die in die Privatindustrie wechselt. Martin Solms hat an der Universität Zürich in Betriebswirtschaft abgeschlossen und sich in internationalem Finanzmanagement und in internationalen Rechnungslegungsstandards fortgebildet. Zudem hat er verschiedene Management- und IT-Weiterbildungen sowie eine umfassende Ausbildung in der Versicherungsindustrie absolviert. Martin Solms besitzt langjährige Erfahrung in Rechnungswesen, Controlling und Administration in leitenden Positionen. Zuletzt war er bei der Swiss Re in Zürich tätig. Martin Solms ist 49 Jahre alt und lebt in Kilchberg (ZH). Der Verband freut sich, wieder eine ausgewiesene Fachkraft für die Leitung Finanzen & Administration gefunden zu haben.

Dès le 1^{er} novembre 2007, Martin Solms prendra la direction du département Finances & Administration de l'Association des entreprises électriques suisses (AES). Martin Solms dirigera le département Finances & Administration de l'AES et sera responsable de la comptabilité, du controlling et des services internes. Il succède à Maja Sigg qui retourne dans l'industrie privée. Martin Solms est diplômé en économie d'exploitation de l'Université de Zurich et a effectué une formation continue dans les domaines de la gestion financière internationale et des standards de comptabilité internationaux. Il a également suivi divers cours de perfectionnement en gestion et en informatique et a achevé une formation complète dans le domaine des assurances. Martin Solms dispose d'une longue expérience en comptabilité, controlling et administration en tant que responsable. Auparavant, il a travaillé à la Swiss Re à Zurich. Martin Solms a 49 ans et vit à Kilchberg (ZH). L'association est heureuse d'avoir trouvé un expert pour repourvoir le poste de responsable Finances & Administration.



Atel-Fusion mit Motor-Columbus kommt voran

Die Aare-Tessin AG für Elektrizität (Atel) und deren Muttergesellschaft Motor-Columbus AG (MC) sollen zu einer vereinfachten Holding umstrukturiert werden. Einerseits werden dadurch alle Aktionäre von MC und diejenigen von Atel auf die gleiche Ebene gebracht. Andererseits ist diese Umstrukturierung die Basis für die spätere Zusammenführung mit EOS und gegebenenfalls den Schweizer Aktivitäten der EDF-Gruppe zur führenden Schweizer Energiegesellschaft mit europäischer Ausrichtung.

Ein wichtiger vorbereitender Schritt zur konsortialvertraglich vereinbarten Umstrukturierung der Atel-Gruppe erfolgte am 7. November anlässlich der ausserordentlichen Generalversammlung der MC. MC wurde in Atel Holding AG umfirmiert. Weiter erfolgte im Rahmen einer Generalrevision der Statuten insbesondere eine Anpassung der früheren MC-Statuten an diejenigen der Atel. Der Sitz der Atel Holding AG wird von Baden nach Olten verlegt. Zudem werden die bisherigen Inhaberaktien in Namenaktien umgewandelt, mit gleichzeitiger Durchführung eines Aktiensplits im Verhältnis 1:25. Danach wird auch eine Anpassung des Organisations- und Geschäftsleitungsreglements der Atel Holding AG an dasjenige der Atel durchgeführt. In einem nächsten Schritt erfolgt die Reorganisation der heutigen Konzernstruktur der Atel-Gruppe.

Umtauschangebot für Aktien

Für die geplante Umstrukturierung wird den Atel-Aktionären durch MC nach der ausserordentlichen Generalversammlung ein Umtauschangebot unterbreitet. Das Umtauschangebot dauert voraussichtlich vom 12. November bis zum 7. Dezember 2007 (mit der Möglichkeit einer Verlänge-

rung). Die Abwicklung des Umtauschangebots findet voraussichtlich in der zweiten Januarwoche 2008 statt. Soweit im Rahmen des öffentlichen Umtauschangebots nicht sämtliche Atel-Aktien angedient werden, soll eine vollständige Kontrolle von Atel Holding über ihre operative Tochtergesellschaft Atel mit weiteren Schritten erreicht werden.

Ehrgeiziger Zeitplan

Die involvierten Parteien haben sich auf eine zügige Abwicklung dieser Veränderungen geeinigt. So soll nach Abwicklung des Umtauschangebots Anfang 2008 die Bewertung der Aktiven von Atel und EOS gestartet werden. Parallel dazu kann sich der Prozess zur Erlangung der vollständigen Kontrolle über die Atel hinziehen. Auf Basis der Bewertung der Aktiven findet die Einbringung der Aktivitäten und Aktiven der EOS Holding und gegebenenfalls der EDF-Gruppe unter das Dach der neuen Holding statt. Dieser Schritt ist für Mitte bis Ende nächsten Jahres vorgesehen, wobei vorgängig Atel Holding umfirmiert und deren Sitz nach Neuenburg verlegt werden soll. Die vollständige industrielle Integration von Atel und EOS sowie gegebenenfalls den Schweizer Aktivitäten der EDF-Gruppe soll voraussichtlich per Anfang 2009 erfolgen. (Atel/sh)



Atel-Hauptquartier in Olten AG.

ECG – PARTNER DER
ENERGIEWIRTSCHAFT

ECG

THE ENERGY CONSULTING GROUP

www.the-ecgroup.com

EnerTi SA tritt Swissspower bei

Mit dem Beitritt der EnerTi SA, dem Zusammenschluss von neun Tessiner Stadtwerken, verfolgt das Schweizer Energienetzwerk Swissspower ihren Wachstumskurs.

Swissspower ist das gemeinsame Energiedienstleistungsunternehmen von 30 Schweizer Stadt- und Gemeindewerken. Das Unternehmen ist auf die Entwicklung und den Vertrieb von Energieprodukten und Dienstleistungen sowie auf die Abwicklung komplexer Billingprozesse spezialisiert. Im Segment «Bündelkunden» hält Swissspower seit ihrer Gründung im Jahr 2000 die Marktführerschaft. Neue Partner und damit zusätzliche Synergien zu gewinnen, gehört zu den strategischen Zielen von Swissspower. Dazu hat Swissspower ihr Partnermodell mit zwei neuen Partnerschaftsformen «Netzwerkpartner» und «Projektpartner» erweitert.

Nach dem kürzlich erfolgten Beitritt der Sankt Galler Stadtwerke unterzeichnete Ende September die führende Tessiner Energiegesellschaft EnerTi SA einen Ko-

operationsvertrag als «Netzwerkpartner» von Swissspower. EnerTi SA ist die gemeinsame Gesellschaft von neun Tessiner Stadtwerken. Sie wurde vor einigen Jahren gegründet mit den Zielen, die im Tessin ansässigen Bündelkunden zu bedienen und eine synergiewirksame Plattform im Bereich Dienste zu schaffen. Nello Rigamonti, VR-Präsident der EnerTi SA: «Mit Swissspower haben wir auf nationaler Ebene ein Partner-

unternehmen gefunden, welches die gleichen strategischen Ziele anstrebt und dabei ein offenes Auge für regionale Bedürfnisse hat.» Die neun Stadtwerke der EnerTi SA beliefern gesamthaft rund 290 000 Kunden in über 200 Gemeinden des Tessins und im angrenzenden Graubünden. Im Verbund EnerTi SA sind 650 Mitarbeitende beschäftigt. 2006 wurde ein Umsatz von 422 Mio. CHF erzielt. (Swissspower/sh)



Bulletin im Gespräch mit Alfred Bürkler



Alfred Bürkler,
Geschäftsführer
Swissspower AG.

Bulletin SEV/IVSE: Herr Bürkler, das Partnermodell von Swissspower sieht neu die Modelle «Projektpartner» und «Netzwerkpartner» vor. Worin liegen die Hauptunterschiede?

Alfred Bürkler: Diese beiden neuen Partnermodelle richten sich direkt an EVU, die nicht Aktionärspartner von Swissspower sind, aber trotzdem die innovativen Produkt- und Dienstleistungsangebote von Swissspower nutzen wollen. Ein «Projekt-Partner» bezieht punktuell einzelne Produkte oder Dienstleistungen aus unserer Angebotspalette. Als «Netzwerkpartner» ist das EVU vollumfänglich in das Partnernetzwerk von Swissspower eingebunden

und hat direkten Zugang zum gesamten Angebot von Prozessoptimierungen über Produktentwicklungen und Dienstleistungen bis zum aktiven Erfahrungs- und Wissensaustausch innerhalb des Netzwerks der Swissspower Partner.

Die EnerTi SA hat einen Kooperationsvertrag unterzeichnet. Welche Bedeutung hat die Partnerschaft für Swissspower?

Mit dem Beitritt der Tessiner Gesellschaft EnerTi ist Swissspower nun in der ganzen Schweiz vertreten. Das Netzwerk der Swissspower-Partner versorgt damit in der ganzen Schweiz rund 1,5 Millionen Kunden mit Strom, Erdgas, Wasser und weiteren Dienstleistungen. Dies stärkt Swissspower in der gesamtschweizerischen Bearbeitung der Bündelkunden. Gleichzeitig vergrößern sich die vielfältigen Synergien, welche den Partnern und deren Kunden zu Gute kommen.

Swissspower ist ein gemeinsames nationales Unternehmen Schweizer Stadt- und Gemeindewerke. Wie lassen sich lokale Interessen mit einer nationalen Strategie vereinbaren?

In ihrer Feststellung der «Gemeinsamkeit» liegt die Basis unseres Erfolges: Trotz

unterschiedlicher lokaler Interessen bestehen wichtige Berührungspunkte. Die Partner von Swissspower teilen gemeinsame Werte wie Konzentration auf die Versorgung von Endkunden mit Energie und Dienstleistungen mit einem optimalen Service public, Förderung von Energieeffizienz und erneuerbarer Energie und Sicherstellung einer wirtschaftlichen und ausreichenden Versorgung. In einer nationalen Strategie ergeben sich daraus erfolgswirksame Synergien und neue Marktangebote. Diese zu entwickeln und umzusetzen ist die Kernaufgabe von Swissspower. Damit ermöglichen wir den Partnern, das gemeinsame Wissen für den zukünftigen Wettbewerb im Schweizer Energiemarkt zu erschliessen.

Worin liegt das Erfolgsrezept von Swissspower?

Swissspower basiert auf der kulturellen Vielfalt der Schweizer Stadtwerke und ihren über 6000 Mitarbeitenden – eben «Swissspower». Diese Identität, verbunden mit hoher Innovationskraft und Dienstleistungsbereitschaft, schafft echte Mehrwerte, die unseren Partnern und deren Endkunden zu Gute kommen. (sh)

Weg frei für die Fische

Möglich, dass in einigen Jahren sogar Lachse im Zürichsee schwimmen. Denn Ende September nahm das Elektrizitätswerk der Stadt Zürich (EWZ) den neuen Fischpass beim Kraftwerk Wettingen in Betrieb. Nun ist der Weg frei für die Fische, von der Aare bis in den Zürichsee. Dank dem neuen Fischpass überwinden die Fische das 18,4 Meter hohe Stauwehr des Kraftwerks Wettingen problemlos.

Der Bau des Fischpasses hat ein Jahr gedauert und 2,5 Mio. CHF gekostet. Der Durchgang für die Fische ist eine der Bedingungen, um das Ökostrom-Label «naturemade star» zu erhalten. Ausserdem hat sich das EWZ bei der Erneuerung der Betriebskonzession dazu verpflichtet, im gesamten Staugebiet für ökologischen Ausgleich zu sorgen. Darunter fällt auch der Fischpass. (EWZ/nn)

AEW Energie AG begrüsst die Kunden der Gemeinde Rümikon

Die AEW Energie AG übernahm per 1. Oktober die elektrische Versorgung der Gemeinde Rümikon. Am 1. Juni hatte die Gemeindeversammlung den Konzessionsvertrag mit der AEW genehmigt. Die Vertragsunterzeichnung zum Kauf der Elektra Rümikon fand Ende August statt. In Vorbereitung auf die Marktöffnung und der damit verbundenen neuen Anforderungen an alle Energieunternehmen entschlossen sich die 45 Genossenschafter der Elektra Rümikon einstimmig zum Verkauf an die AEW. Dazu wurde die Elektra-Genossenschaft am 6. Juni in die Elektra Rümikon AG umgewandelt. Die AEW übernahm per Ende September sämtliche Aktien dieser Gesellschaft. (AEW/nn)

Entscheid zum Bau des Wasserkraftwerks am Alpbach

Die Kraftwerke Kander Alp AG (KKA), eine Partnergesellschaft der BKW FMB Energie AG (BKW) und der Licht- und Wasserwerk AG Kandersteg (LWK), werden im Frühling 2008 mit den Bauarbeiten für die Realisierung des Laufwasserkraftwerks am Alpbach beginnen. Einen entsprechenden Entscheid haben sowohl die Muttergesellschaften als auch der Verwaltungsrat der KKA gefällt.

Das Laufwasserkraftwerk wird eine Jahresproduktion von 10,5 Mio. kWh aufweisen. Es wird CO₂-freie Energie produzieren und einen wichtigen Beitrag an die regionale Versorgungssicherheit leisten. Das Kraftwerk am Alpbach nimmt den Betrieb im Herbst 2009 auf. Der produzierte Strom wird in das Versorgungsnetz der LWK eingespeist. (KKA/nn)

Swisspower präsentiert Energie spielerisch

Mit dem Online-Game «Power Brain 2007» zeigt Swisspower, dass Energie- und Umweltfragen auch publikumsnah und kurzweilig vermittelt werden können. Das virtuelle Energiehaus «Brain Ville» bietet eine interessante Führung, wobei der Benutzer laufend zum Spielen, Überlegen und Handeln animiert wird. Es gibt sechs Stockwerke mit verschiedenen Räumen, in welchen der Spieler Fragen zu beantworten und Aufgaben zu lösen hat. Dabei geht es vor allem um Energie, Klima, Sport sowie Kultur und Allgemeinwissen. Wer die Fragen richtig und schnell beantwortet, gewinnt Punkte. Bei einem Punkterekord winken Preise im Gesamtwert von über 30 000 Franken wie auch eine Traumreise in die kanadischen Provinzen Alberta und British Kolumbien. Dank myclimate erfolgt der Flug klimaneutral.

Laut Alfred Bürkler, Geschäftsführer von Swisspower, hat das nationale Energieunternehmen die Aufgabe, die Öffentlichkeit punkto Energie und Umwelt zu sensibilisieren. Der letztjährige Publikumserfolg beim Online-Game zeige, dass spielerische

Wissensvermittlungen mit hohen Gewinnchancen beim breiten Publikum grosses Interesse finden. Bei «Power Brain 07» liegt das Schwergewicht auf aktuellen Fragen zur Energie sowie zum Klimawandel. Hinzu werden den Spielenden konkrete Massnahmen zur Energieeinsparung präsentiert. Darunter befinden sich auch nützliche Energiespartipps von den 30 Stadtwerkpartnern von Swisspower. «Power Brain 07» ist noch bis am 9. Dezember 2007 online – unter www.swisspowergame.ch (Swisspower/nn)



Spielerisches Lernen rund ums Thema Energie.

Zusammenarbeit zwischen Bildung und Wirtschaft

Das Departement für Bildung, Kultur und Sport (BKS) des Kantons Aargau und die AEW Energie AG luden zur Vernissage des Lehrmittels «Recht, Staat, Wirtschaft» ein. Mit der vierten Auflage des Lehrmittels ist ein weiterer Schritt in Richtung Zusammenarbeit Schule und Wirtschaft erfolgt.

Wie Peter Bühler, Vorsitzender der Geschäftsleitung AEW, betonte, sei die Sensibilisierung des Themas «Energie in der Schule» nicht als Werbung der AEW zu betrachten, sondern als Beitrag, um die gemeinsamen Ziele, CO₂-Reduktion und 2000-Watt-Gesellschaft, zu erreichen. Dennoch gab es Kritik seitens der Lehrkräfte, welche das Lehrmittel als gesponsertes Gratislehrmittel der Energiewirtschaft sehen, publiziert durch das BKS.

In der Ausgabe 2007 beteiligten sich erstmals die AEW, die Axpo Holding und die Centralschweizerische Kraftwerke (CKW). Damit werden Themen wie Energieeffizienz, Nutzung erneuerbarer Energien, Energieperspektiven angesprochen sowie Ausbildung und sichere Stromversorgung. Das als praxis- und projektorientiert geltende Lehrmittel richtet sich insbesondere an die Berufsschulen, Berufsmaturität, Diplommittelschulen und Gymnasien und ist über www.aew.ch kostenlos erhältlich. (AEW/nn)

Bürgi sera directeur pour nouvelles énergies renouvelables

BKW FMB Energie SA (FMB) entend consolider sa position de leader suisse des nouvelles énergies renouvelables. C'est pourquoi elle regroupe toutes ses activités liées aux nouvelles énergies renouvelables et les installations correspondantes au sein d'une nouvelle filiale. Franz Bürgi, 44 ans, y assumera la fonction de directeur. Ingénieur électricien diplômé EPF et titulaire d'une maîtrise en administration des affaires, Franz Bürgi entrera en fonction le 1^{er} mars 2008 dans la nouvelle filiale dont il prendra la tête à l'été 2008, remplaçant Martin Pfisterer, président et directeur intérimaire. Franz Bürgi a travaillé dans diverses sociétés du secteur Informatique et télécommunications. Il occupe actuellement le poste de CIO d'Espace Media Groupe à Berne où il dirige le secteur «Développement commercial et organisation». Au cours des cinq prochaines années, FMB prévoit des investissements de plus de 250 millions de francs dans les technologies énergétiques bénéficiant du soutien du Conseil fédéral et du Parlement, notamment la mini-hydraulique, la biomasse, l'énergie éolienne, l'énergie solaire et la géothermie. (FMB/sh)

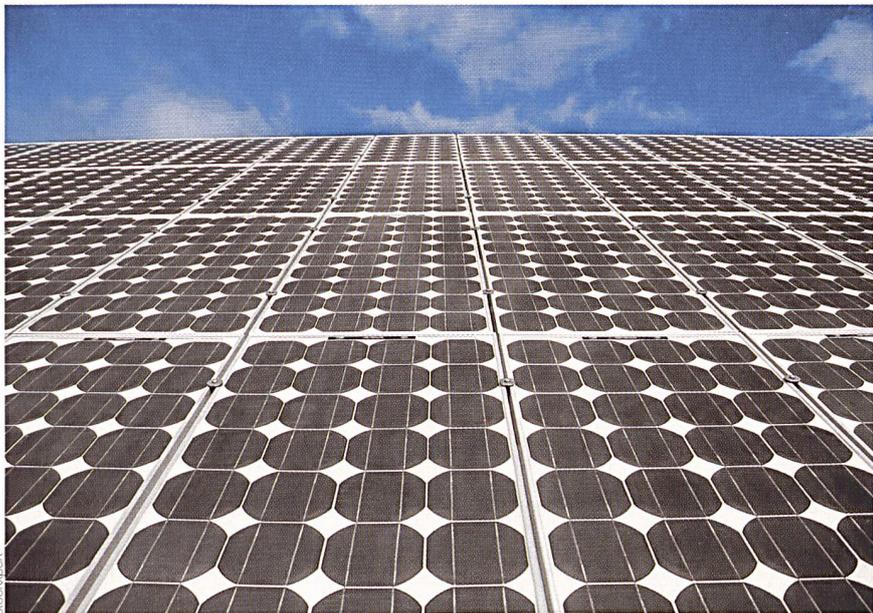
Une centrale solaire novatrice dans la région d'Isenau

La centrale d'Isenau deviendra, dès sa mise en fonction, la plus grande centrale solaire des Alpes suisses avec ses quelque 10 000 m² de panneaux solaires à concentration. Première centrale thermodynamique d'envergure dans les Alpes, cette installation pourrait ouvrir la voie au développement de cette technologie prometteuse. Les différents partenaires du projet en sont Romande Energie Renouvelable, qui investira la plus grande partie des 10 millions de francs que coûte le projet, SunAlpes, les communes d'Aigle et d'Ormont-Dessus, ainsi que les Transports Publics du Chablais.

Particulièrement adaptée aux régions alpines, la technologie solaire thermodynamique présente un potentiel très intéressant en termes de coûts et d'efficacité énergétique. Elle repose sur des capteurs solaires extraplats à concentration qui, à partir du rayonnement du soleil, produisent instantanément de la vapeur à des hautes températures (200–300 °C). C'est cette vapeur qui permet de produire de l'énergie, à l'image des centrales thermiques traditionnelles. Il s'agit donc d'une utilisation de l'énergie solaire différente et complémentaire à celle basée sur les cellules photovoltaïques.

Les prochaines étapes concerneront les études de détails ainsi que le suivi des travaux qui seront réalisés par Nolaris SA, sous mandat donné par la Centrale solaire thermodynamique d'Isenau. La puissance de la centrale d'Isenau sera de 1,5 mégawatt, soit l'équivalent de la consommation de quelque 500 ménages. La production d'énergie thermodynamique permet d'obtenir un rendement de 18 à 20%, ce qui peut être considéré comme excellent dans le domaine solaire. Une fois la phase d'études et de réalisation terminée, la centrale pourrait être opérationnelle à fin 2009/début 2010.

Parallèlement à la centrale, le projet comprend également la réalisation d'installations didactiques, promotionnelles et de divertissement, avec notamment la mise en œuvre d'unités de production agro-alimentaire fonctionnant avec l'énergie produite par la centrale solaire. Avec cette centrale, ce sont notamment les Transports Publics du Chablais (train Aigle-Sépey-Les Diablerets) qui bénéficieront d'une énergie entièrement respectueuse de l'environnement, tout comme les remontées mécaniques. (Romande Energie/sh)



Plateforme commune d'acquisition et de gestion de l'énergie

BKW FMB Energie SA (FMB) se réjouit de la décision du conseil d'administration de Swissspower SA de mettre sur pied un partenariat dans le domaine de l'acquisition et de la gestion de l'énergie. Cette coopération stratégique a pour but de garantir à long terme la compétitivité des partenaires.

La coopération permettra aux deux parties de dégager des synergies économico-énergétiques et d'atténuer les risques liés au marché. Elle se base sur la plateforme de négoce actuelle de FMB, que les partenaires de Swissspower intéressés pourront rallier. L'objectif est de les y intégrer à partir de début octobre 2008. (FMB/sh)

EWZ senkt Preis für Solarstrom

Solarstrom von EWZ wird günstiger: Seit dem 1. Oktober kostet eine kWh nur noch 75 statt 85 Rappen. Technologische Fortschritte bei der Solarstromproduktion haben diese Preisreduktion um über 10% ermöglicht. Zur EWZ-Solarstrombörse gehören zurzeit 113 Solarstromanlagen. Aufgrund der grossen Nachfrage werden laufend weitere Anlagen gebaut. Diese sind effizienter als die älteren, weshalb die Produktionskosten stetig sinken. Als das EWZ die Solarstrombörse im Jahr 1996 gründete, kostete eine Kilowattstunde noch CHF 1.20. Bereits damals bezahlte das EWZ den Solarstromproduzenten einen kostendeckenden Preis und verrechnete diesen ohne Aufschlag an die Kundinnen und Kunden weiter. Die Kosten für Netznutzung, Administration und Vermarktung gehen nach wie vor zu Lasten des EWZ. Deshalb profitieren die Kundinnen und Kunden direkt, wenn die Produktion von Solarstrom günstiger wird. (EWZ/sh)

IWB erhöht die Erdgas- und Fernwärmetarife

Nach zweimaliger Preissenkung der IWB in diesem Jahr stiegen zum 1. Oktober die Erdgas- und Fernwärmetarife. Der Erdgas-tarif erhöhte sich um 0,4 Rp./kWh, der Fernwärmetarif um 0,6 Rp./kWh. Die Ursache sind vor allem gestiegene Einkaufspreise. Bei dem Fernwärmetarif wirken sich zusätzlich höhere Infrastrukturkosten aus. Mit der Preisanpassung steht der Erdgas-tarif mit 7 Rp./kWh im allgemeinen Tarif auf dem Niveau vom Winter 2006 (6,95 Rp./kWh). Der Grundpreis für Erdgasbezügler bleibt unverändert bei 12 CHF. Der allgemeine Fernwärmetarif beträgt seit dem 1. Oktober neu 8,65 Rp./kWh. Der Grundpreis in dieser Tarifgruppe bleibt ebenfalls unverändert und liegt bei 15 CHF. (IWB/sh)

Mit der «sol-E Suisse AG» in die neue Energiezukunft

Die neue BKW-Tochtergesellschaft «sol-E Suisse AG» nahm am 11. Oktober ihre Tätigkeit auf. Sie will bis 2011 mit Investitionen von über 250 Mio. CHF rund einen Fünftel der entsprechenden vom eidgenössischen Parlament angestrebten Energiemenge produzieren. Rund 30 Energiespezialisten der Bereiche Sonnen- und Windenergie, Biomasse, Kleinwasserkraft, Geothermie sowie Wärmenutzung werden den interessierten Partnern, Anlagebetreibern und Gemeinden in allen Landesteilen zur Verfügung stehen. (BKW/sh)

Rätia Energie erfreut über Urteil des Verwaltungsgerichts

Rätia Energie hat Ende September mit Befriedigung zur Kenntnis genommen, dass das Verwaltungsgericht des Kantons Graubünden den Rekurs von Umweltorganisationen gegen Konzessionen für den Weiterbetrieb und den optionalen Ausbau der Wasserkraftanlagen im oberen Puschlav vollumfänglich abgewiesen hat. Die Regierung des Kantons Graubünden genehmigte im August 2006 die von den Gemeinden Poschiavo und Pontresina erteilten Konzessionen. Diese ermöglichen einerseits die weitere Nutzung der Wasserkraft im oberen Puschlav in den bestehenden Kraftwerkanlagen. Darüber hinaus räumen die Konzessionen Rätia Energie die Möglichkeit ein, in der Region ein Erneuerungs- und Ausbauprojekt zu realisieren. Diese Option gilt während acht Jahren nach Inkrafttreten der Konzessionen.

Zusatzaufgaben unrealistisch

Umweltorganisationen rekurrierten gegen die Genehmigung der Konzessionen durch die Bündner Regierung. Sie bemängelten insbesondere das vorgesehene Wasserregime. Rätia Energie ist nun erfreut, dass das Verwaltungsgericht das Ergebnis des aufwendigen Konzessionsverfahrens, das auch eine Schutz- und Nutzungsplanung umfasste, unmissverständlich stützt. Rätia Energie wurde in den von der Regierung genehmigten Konzessionen zu verschiedenen, kostspieligen fischereirechtlichen Ersatzmassnahmen und Umweltverbesserungen verpflichtet. Die von den Rekurrenten verlangten, darüber hinaus reichenden Massnahmen beurteilt Rätia Energie als unrealistisch und wirtschaftlich nicht vertretbar, eine Meinung, der sich das Verwaltungsgericht des Kantons Graubünden anschloss. (Rätia Energie/sh)

Neuer CEO Rätia Energie



Kurt Bobst

Der Verwaltungsrat von Rätia Energie hat Kurt Bobst zum neuen CEO der Unternehmensgruppe mit Hauptsitz in Poschiavo gewählt. Bobst tritt am 1. Juli 2008 an die Stelle von Karl Heiz, der 65-jährig in Pension geht. Zurzeit ist Bobst Präsident Business Area Management Consulting der Pöry Energy AG (Zürich). Er ist zuständig für die Business Area Consulting mit 250 Mitarbeitenden in 12 Ländern, bis 2006 war er zudem Geschäftsführer von Pöry Energy AG Schweiz. Die Pöry Energy konzentriert sich insbesondere auf technische Beratung und Engineering für Wasserkraftwerke, thermische Anlagen inkl. Elektromechanik. Mit ihren 120 Mitarbeitenden ist sie in Europa, Asien sowie Lateinamerika aktiv. Als Leiter des finanziellen Rechnungswesens der Atel begann Bobst seine berufliche Laufbahn in der Elektrizitätsbranche. Er verfügt über ausgeprägte Führungs- und Beratungserfahrung auf internationaler Ebene und in der Energiewirtschaft. Laut dem Verwaltungsrat der Rätia Energie sei Bobst eine Persönlichkeit, welche in der Lage sei, zusammen mit den übrigen Mitgliedern der Geschäftsleitung und den RE-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern die Gruppe weiterzuentwickeln und deren Position in den nationalen und internationalen Märkten zu stärken. (Rätia Energie/sh)

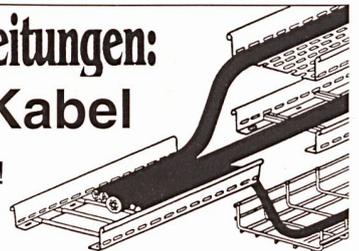
EKZ: Mehr Engagement für nachhaltige Energienutzung

«Informieren, sensibilisieren, zum Handeln motivieren» – nach diesem Grundsatz wollen die EKZ ihre Kunden anregen, im effizienten Umgang mit Energie selber aktiv zu werden. Für die «EKZ Umwelt-Initiative» stellen die EKZ deshalb bis ins Jahr 2011 gesamthaft 28,6 Mio. CHF bereit. Diese kommen in Form von Beratungsleistungen, Förderbeiträgen und Vergünstigungen den Stromkunden – Privaten, Unternehmen und Organisationen der öffentlichen Hand – im Versorgungsgebiet zu Gute. So investieren die EKZ z.B. rund 8,7 Mio. CHF in entsprechende Beratungsangebote. Weiter wird das Energieunternehmen mit einem Innovationsfonds jährlich ein bis zwei Forschungsprojekte zur Förderung erneuerbarer Energien oder neuer Technologien zur Steigerung der Energieeffizienz mit insgesamt 350'000 CHF unterstützen. Die erste Vergabe der Fördermittel erfolgt bereits Anfang 2008.

Mit Start im Frühjahr 2008 fördern die EKZ ausserdem den Bau von thermischen Solardächern. Ebenfalls wird die Umrüstung bestehender Elektro-, Öl- und Erdgasheizungen auf Wärmepumpentechnologie mit einem Förderbetrag unterstützt. Zusätzlich beabsichtigen die EKZ, periodisch besonders energieeffiziente Haushaltsgeräte der Energieklasse A++ zu vergünstigen. Dafür stehen über die nächsten vier Jahre Fördermittel in der Höhe von 13,9 Mio. CHF zur Verfügung. Das Förderprogramm wird nach der Heizperiode 07/08 im Frühjahr 2008 lanciert. (EKZ/sh)

Statt Gitterbahnen und Kabelpritschen und Kabelbahnen und Steigleitungen: Lanz Multibahn – eine Bahn für alle Kabel

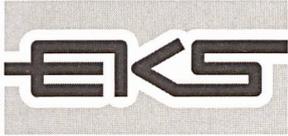
- Lanz Multibahnen vereinfachen Planung, Ausmass und Abrechnung!
- Sie verringern den Dispositions-, Lager- und Montageaufwand!
- Sie schaffen Kundennutzen: Beste Kabelbelüftung.
- Jederzeitige Umnutzung. Kostengünstig. CE- und SN SEV 1000/3-konform.



Verlangen Sie Beratung, Offerte und preisgünstige Lieferung vom Elektro-Grossisten und



lanz oensingen ag
CH-4702 Oensingen • Tel. ++41 062 388 21 21



Ist Starkstrom Ihre Passion? Dann lohnt es sich weiter zu lesen.

Vernetzt und kundenorientiert! Mit diesem Credo stellt die EKS AG (www.eks.ch) seit rund 100 Jahren die Stromversorgung in der Region sicher. Als Energieunternehmen mit starker örtlicher Verankerung versorgen wir Endverbraucher und Wiederverkäufer in Schaffhausen und im benachbarten Deutschland. An verschiedenen Standorten betreuen wir sechs Unterwerke sowie einige hundert Transformatorstationen. Infolge Pensionierung suchen wir eine kundenorientierte und strukturiert arbeitende Persönlichkeit als

Leiter/in Unterwerke - EKS AG

Ihre Herausforderung:

Sie tragen in dieser anspruchsvollen Kaderfunktion mit Entwicklungspotenzial die wirtschaftliche sowie personelle Verantwortung für den Betrieb der Unterwerke und berichten direkt dem Leiter Bau und Betrieb. In Ihrer Pflicht liegt die Verteilung des Stroms im Versorgungsgebiet (CH/BRD). Dabei obliegt Ihnen die Planung, der Bau, der Betrieb und Unterhalt der Unterwerke, der Produktionsanlagen sowie die Führung der Netzleitstelle und die Sicherstellung der Kommunikationsinfrastruktur. Erweiterte Verantwortung über den Fuhrpark und den Ausbau der Werkssicherheit sowie die Pikettdienstleitung. Als Projektleiter/in sind Sie für Termin- und Kostenkontrollen verantwortlich und bereiten Entscheidungsunterlagen für die Geschäftsleitung vor. Ihr Engagement in wichtigen Kommissionen macht Sie darüber hinaus zur/m geschätzten Ansprechpartner/in.

Ihre Kompetenzen und Erfahrungen:

Sie sind eine führungsstarke sowie kommunikative Persönlichkeit mit Erfahrung im Bereich Starkstrom o.Ä. Eine technische Grundausbildung sowie Weiterbildung im Bereich Elektrotechnik (FH, ETH). Betriebswirtschaftliches Know-how rundet Ihr Profil ab. Integration,

Kommunikation sowie Übersicht in hektischen Situationen sind Ihre Stärken. Sind Sie ausserdem noch mit dem nationalen Strommarkt vertraut, können weitere Synergien genutzt werden.

Unsere Leistungen:

Ein breites Tätigkeitsfeld mit viel Gestaltungsfreiraum in einem spannenden Umfeld. Die Chance, viel Verantwortung zu tragen und die Kompetenzen, Einfluss in die Qualitätssicherheit der EKS AG zu nehmen. Verantwortungsvolle Mitarbeitende und moderne Infrastruktur bieten ein ideales Umfeld. Interessiert Sie diese einmalige Herausforderung, dann sollten wir miteinander sprechen! Nutzen Sie die Gelegenheit!

Bitte senden Sie Ihre **vollständigen Bewerbungsunterlagen** per E-Mail an info@p4p-consulting.ch mit dem Vermerk **CH-709-504**. Gerne geben wir Ihnen weitere Informationen unter **044 808 78 78**.



p4p consulting
people for people

Der Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen (VSE/AES) ist der Spitzenverband der Elektrizitätswirtschaft. Er vertritt die Interessen seiner über 400 Mitglieder bei den Exponenten der schweizerischen Politik gegenüber anderen Wirtschaftsverbänden und in einer breiten Öffentlichkeit.



Für unsere Abteilung Kommunikation suchen wir eine/n

Redaktor/in Fachzeitschrift Bulletin SEV/VSE

Das Bulletin ist die Zeitschrift für Elektrizitätswirtschaft, Energie- und Informationstechnik. Es ist das Publikationsorgan des VSE und des SEV.

Ihre Hauptaufgabe ist die Projektverantwortung für die monatlichen VSE-Ausgaben, erarbeiten und Umsetzung des Redaktionsprogramms, recherchieren sowie verfassen und redigieren von Beiträgen. Sie betreuen die aktuellen Internet-Informationen auf strom.ch und arbeiten mit bei Publikationen.

Wir richten uns an eine kompetente, technisch versierte Fachperson mit journalistischer Erfahrung. Sie verfügen über einen Hochschul- oder Fachhochschulabschluss, kennen sich in der Stromwirtschaft aus und verstehen das journalistische Handwerk. Sie beherrschen Deutsch und verfügen über sehr gute Französischkenntnisse in Wort und Schrift. Es macht Ihnen Freude, komplexe Sachverhalte ohne Substanzverlust in einfache Worte zu fassen. Da Sie auch in heissen Zeiten einen kühlen Kopf bewahren, sind Sie rasch ein gefragter Gesprächspartner unserer Spezialisten. Es fällt Ihnen leicht, Kontakte aufzubauen und zu pflegen.

Wir bieten eine herausfordernde Tätigkeit in einer modernen Umgebung in einer sich verändernden Branche. Ihr Arbeitsort ist Aarau.

Sie sind eine aktive, spontane und engagierte Persönlichkeit, auf die sich die Mitglieder unseres Teams und unsere Mitgliedunternehmen verlassen können. Sie sind kreativ, belastbar und nehmen die Dinge selber in die Hand.

Ihre vollständige Bewerbung richten Sie bitte an:

Dorothea Tiefenauer, Leiterin Kommunikation
Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen (VSE)
Hintere Bahnhofstrasse 10, Postfach, 5001 Aarau
Telefon 062 825 25 25, dorothea.tiefenauer@strom.ch